

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Feile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnements nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 S. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 65.

Mittwoch, den 11. Juni 1902.

19. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Kgl. Kurtheater.

(Direktion: Intendantrat Peter Liebig).

Mittwoch den 11. Juni 1902

4. Vorstellung. (Duhndarten gütig).

Zum ersten Male:

Johannisfeuer

Schauspiel in 4 Akten von H. von Sudermann.

Anf. 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Ein

Lehr-Mädchen

von 14—15 Jahren, für hiesiges kesseren Konfektionshaus gesucht.

Näheres in der Expedition.

Einen gut erhaltenen 4rädigen

Kinder-Wagen

hat billig zu verkaufen.

Fritz Hanselmann jun.

Frisches 1^a Salatöl

empfiehlt

F. K. Gutbub.

Knorr's Zuderhasermehl

große Ersparnis für Haser auch für Rindvieh sehr zu empfehlen, ebenso zum Mästen von Schweinen sehr geeignet pro Sack à 75 Kg. zu 9 M. 25 S ab Wildbad.

25% mehr Nährwert als Melasse.

Zu beziehen von Karl Tubach.

Stets frische Rosen,
Blumen, Kränze und Bouquets,
sowie Topfplanzen jeder Art

sind stets zu haben in der

Kunst- und Handelsgärtnerei
mit Blumenhandlung von

Karl Holz,

vis a vis Dr. Rosenhans.

Wicken

als Taubenfutter

empfiehlt

Böcker Bechtle.

Die Wasserheilanstalt Pforzheim,

Bleichstraße 21 — Telephon 1161

Ist das ganze Jahr geöffnet und kann benützt werden:

an Wochentagen von morgens 7 bis abends 8 Uhr,

an gewöhnlichen Sonntagen und Feiertagen morgens von 7—12 Uhr.

Die Anstalt enthält Einrichtungen für:

Warmbäder, Bassinbäder mit Duschraum, Kaltwasserbehandlung
(Halbbäder, Abreibungen, Packungen, Güsse etc.),

Schottische (Dampf)-Dusche, elektrische Glühlichtbäder,

M.-sagen, Dampfbäder, Kohlensäurebäder, Jango-Anwendungen, elektr. Vibrationsmassage,
Licht- und Dampfbäder für einzelne Teile,

elektrische Bäder mit oder ohne Lohannis,

sowie alle anderen medizinischen Bäder.

Kurzgebrauchende finden auch vollständige Verpflegung in der Anstalt

Vorherige Anfrage erwünscht.

Parketboden-Wichse

von

A. Mayer, Marktplatz 6

Stuttgart

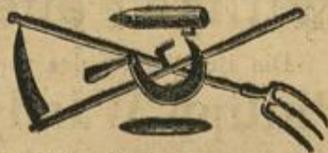


an Güte und Billigkeit unübertroffen
in weiß u. gelb aus Wachs u. Terpentinöl zubereitet, nur
echt mit obiger Marktplatz-Etikette.

Preis: per Büchse 1 Kilo M. 1.50 1/2 Kilo 80 S

Niederlage für Wildbad bei

Carl Wirth. Bott.



in besten Qualitäten empfiehlt.

Schaufeln, Spaten, Gussstahlsensen,
Sicheln, ächte Mayländer Wetzsteine,
Patentsensenringe, Heu-, Schüttel-
und Dung-Gabeln etc.

Fr. Treiber.

Wein- & Speise-Karten

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei des

Wildbader Anzeiger.

Meine
Henshener
 verkaufe zum Abbruch
 Herm. Mutterer, Grünhütte.

Ein jüngeres, tüchtiges
Zimmer-Mädchen
 mit vorzügl. Zeugnissen sucht Stellung
 Näheres in der Expedition.

Gemüse & Conserven
 liefert billigst Hermann Kuhn.

Die durch D. R. G. P. No. 158910
 geschützte mehrgelenkige
Unterleibs-Douche
 dient zur Abspülung nach Benutzung des Closets
 (vom hygienischen Standpunkt aus unent-
 behrlich.
 Zu beziehen von
 Wilh. Fuchslocher.

Thurmelin und
Thurmelinsprizen
 empfiehlt Ehr. Brachhold.

CIGARREN
 (Nicotin-Arm)
 empfiehlt Carl Wilh. Bött.

Bodenöl (Resinoline),
 Leinöl, Leinölfirnis,
 Terpentinöl, Asphaltlack,
 Copallack, Lederlack,
 Spiritus, Schellack,
 Bodenlacke, Stahlspäne,
 Parketwische, weiss u. gelb
 in 1 und 2 Pfd. Büchsen und offen
 in bester Ware empfiehlt
 Fr. Treiber.

Closet-Papier
 in Rollen u. Paleten
 empfiehlt G. Nizinger.

Empfehle
 schwarze Satin für Blousen
 schw. Mohairstoffe für Kleider
 " Cachemiere " "
 farbige Wollstoffe " "
 äußerst billig
 G. Nizinger.

Ia Salzhäringe
 per Stück 5 Pfg.
 sind zu haben bei
 Adolf Blumenthal,
 Delikatessengeschäft.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten
 teilen wir die schmerzliche Nachricht mit,
 dass unser lieber, treubesorgter Gatte, Vater,
 Bruder, Schwager, Onkel, Schwieger- und
 Grossvater

Philipp Friedr. Wandpflug,

Veteran von 1866 und 1870/71

heute morgen $\frac{3}{4}$ 8 Uhr nach langem, schwerem Leiden
 im Alter von 61 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
 Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Wildbad, den 10. Juni 1902.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 2 Uhr statt.

Krieger-Verein Wildbad.



Den Kameraden mache ich hiermit die traurige
 Mitteilung, dass unser Kamerad

Philipp Friedr. Wandpflug



Veteran von 1866 und 1870/71,

heute morgen $\frac{3}{4}$ 8 Uhr gestorben ist.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag

2 Uhr statt.

Antreten um $\frac{1}{2}$ 2 Uhr vor dem Rathause.

Wildbad, den 10. Juni 1902.

Der Vorstand.

Militärverein Wildbad „Königin Charlotte“.



Der Kamerad des Kriegervereins

Philipp Wandpflug, Oberbaddiener,

ist gestorben und findet die Beerdigung am Donnerstag
 nachmittags 2 Uhr statt.

Die Kameraden lade ich zu recht zahlreicher Be-
 teiligung ein.

Antreten um $\frac{1}{2}$ 2 Uhr vor dem Rathause.

Wildbad, den 10. Juni 1902.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Die Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Philipp Wandpflug, Oberbaddiener,

Inhaber des „Feuerwehr-Dienst-Ehrenzeichens“

findet am Donnerstag, den 12. Juni Nachmittags 2 Uhr
 statt und tritt die Kompagnie hiezu um $\frac{1}{2}$ 2 Uhr vor
 dem Trauerhause an.

Wildbad, den 10. Juni 1902.

Das Kommando.



Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 11. Juni.

* Kgl. Kurtheater. Bei gut besetztem Hause mit Ludwig Fulda's „Zwillingschwester“ eröffnete Herr Intendantrat Liebig die diesjährige Saison im Kgl. Kurtheater. Nach Fulda's hervorragender Schöpfung, „Der Talisman“, hatten wir von seiner Zwillingschwester viel erwartet, es scheint aber fast, nach seinen anderen Werken, als hätte er sich im „Talisman“ selbst übertroffen. Er wählt wohl mit Vorliebe italienische Volkstypen für seine Werke, und so sahen wir auch diesmal ein Stück italienischen Gesellschaftslebens mit streng ausgesprochenen Charakteren, vorüberziehen. Die Handlung ist folgende: „Beim Gutsherrn della Tore, der seit fünf Jahren mit Giubitta, die aus vornehmer florentiner Familie stammt, vermählt ist, ist der Maler und Baumeister Balla zur Verschönerung seines Schlosses längere Zeit thätig. Aus der Anfangs glücklichen Ehe ist ein Söhnchen (Sandro) entsprossen, seit dessen Geburt sich della Tore in der Liebe seiner Frau zu ihm zurückgesetzt fühlt, was ihn, besonders da sein Nachbar, Graf Parabosco, ein liebegirrender eifriger Geizhals, dem jedes „kleine Ungeheuer“ gerade recht zu einer, aller Moral Hohn sprechenden Liebeslei ist; ihn indirekt zur Lieblosigkeit gegen seine Frau veranlaßt. Balla hat gerade sein letztes Bild vollendet und reist nach Florenz; Giubitta, die ihren Gatten bei einer Härlichkeit gegen seine Jägermeisterfrau (Lisa) überrascht, macht ihm, in den sichern Glauben, zurückgehalten zu werden, den Vorschlag, sie wolle zu ihrer Mutter Namens tag nach Florenz reisen. Da er sie noch direkt auffordert, die Reise zu unternehmen, entflammt ihre Eifersucht noch mehr und sie verbindet sich mit dem Jägermeister, der sie nach Florenz begleiten soll. Derselbe besorgt ihr Kleider usw. und nachdem sie angeblich nach Florenz reist, kehrt sie am nächsten Tage als ihre Zwillingschwester Renate, die sich schon vorher zum Besuch angemeldet; die della Tore zwar nicht kennt, von der er aber weiß, daß sie seiner Frau zum Verwechseln ähnlich sieht; zurück. Sie gewinnt sich seine Liebe (als Zwillingschwester) in vollem Umfange wieder und er ist ganz außer sich, als ihn Graf Parabosco, der in die angebliche Renate zum ersten Mal richtig verliebt ist, bittet, den Freier für ihn zu machen. Nachdem sich della Tore der angeblichen Renate selbst erklärt und nach einigen Höfchen auch erwidert worden ist, schreibt er seiner Frau, daß er sich von ihr trennen müsse. Die Aufklärung kommt, nachdem Renate wirklich zum Besuch eintrifft und sich ihren Bräutigam (Balla) gleich mitbringt. Nachdem sich della Tore von seiner bodenlosen Blamage erholt, findet alles seinen befriedigenden Abschluß, besonders da sich Graf Parabosco durch seine Werbung die verdiente Strafe für seine Flatterhaftigkeit holt. — della Tore fand einen würdigen Vertreter in Herrn Hertzberg, der mit Feuer und Leidenschaft, seine Rolle im Sinne des Dichters durchführte, während Fr. Schlüter als Giubitta alle Herzen entzückte, wofür sie von dem gewählten Publikum großen Beifall erntete. Wie geschaffen für seine Rolle war Herr Boger als Parabosco, der mit böllischer Frische den girenden Geiz zur Geltung brachte und die stottrige Lisa (Fr. Müller) ist wohl noch nirgends so gut gespielt worden. Der strobbumme Beppo (Herr Wagner), der Diener Balla's auf seiner Reise nach Florenz, erregte stürmische Heiterkeit. Herr Weingärtner als Balla, Herr Diehl als Jägermeister Lelio, und Herr Wagner als Pietro, wurden alle ihren Rollen gerecht und wir müssen Herrn Oberregisseur Albert unsern Dank für die vorzügliche Einstudierung des Werkes ausdrücken. Die glänzende Eröffnungsvorstellung verbürgt uns eine an Kunstgenuß reiche Saison und wir wünschen nur, daß das Streben des Herrn Intendantrat Liebig von verdientem Erfolg gekrönt sein möge.

* In Staatsanz. ist die 2. Schulstelle in Calmbach mit Normalgehalt, freier Wohnung, 50 Mk. Ortszulage und der gesetzlichen Belohnung für Abteilungsunterricht ausgeschrieben.

* Die Postpostadressen sollen laut Verfügung des Reichspostamtes 11 zu 16 cm. groß sein vom 1. Juli 1902 ab. Die Größe veringert sich um etwa 2 cm.

Pforzheim, 7. Juni. Gestern nachmittag ereignete sich wieder ein Bauunglück, und zwar diesmal an einem Neubau in der ver-

längerten Erbprinzenstraße. Bei Abnahme des Gerüsts stürzte eine drei Meter hohe Mauer, welche als Sichelmauer für zwei Häuser bestimmt und bereits zwei Stockwerke hoch errichtet war, plötzlich ein, wodurch der Tagelöhner Karl Kunzmann von Springen und der Maurer Gustav Souer von Unterwisheim von einer Höhe von 5 bis 6 Meter herabgeschleudert wurden. Kunzmann wurde an beiden Armen schwer verletzt, während Souer am Rücken Querschunden erlitt, so daß beide ins städtische Krankenhaus verbracht werden mußten. Das Unglück soll durch vorzeitige Abnahme der Spritzen erfolgt sein. Die Städt. Staatsanwaltschaft erschien sofort am Platze und nahm die Unglücksstelle in Augenschein.

Mundschau.

Stuttgart, 8. Juni. Zwischen 5 und 9 Uhr heute morgen trafen etwa 25 Excozuzüge zum Jubiläumstag des Würt. Kriegerbundes hier ein, besetzt mit etwa 30 000 ehemaligen Krieger aus allen Teilen des Landes. Unter Trommelschlag zogen viele Bataillone durch die Straßen. Von 7 Uhr an begann der Anmarsch zum Schloßhof zur Teilnahme an dem hier stattfindenden Festgottesdienst. Vor dem Hauptportal des Reichensloßes war ein von Schützen flankierter Altar errichtet, dessen Hintergrund dichte Gruppen von Blattpflanzen bildeten, von welchen sich das Bundesbanner und einige weitere Fahnen wirkungsvoll abhoben. Vor dem Altar war ein freier Raum gelassen, wo sich die Generalität, die Ausführenden des Kriegerbundes, die Ehrenäste u. s. w. aufgestellt hatten. In Halbkreis um den Altar gruppierten sich die Kriegervereine, aus deren dichtgescharter Menge ein Wald von Fahnen und Standarten hervorsprang — ein imposanter Anblick. Gegen 8 Uhr kündigte das Signal „Stillgestanden“ die Ankunft Sr. Maj. des Königs an, welcher von der Menge entblößten Hauptes erwartet wurde. Unter Vorantritt des Bundespräsidenten Oberstmannschall Fhr. v. Böllwardt, trat der König mit den Herzögen Albrecht, Robert und Ulrich von Württemberg, dem Prinzen Ernst zu Sachsen-Weimar, dem Herzog v. Uroch, dem Generaladjutanten Fhr. v. Bilfinger und den Flügeladjutanten den Schloßhof und nahm gegenüber dem Altar Aufstellung. Nach der Ansprache des Feldmarschalls sprach der latb. Garnisonspfarrer das Gebet. Der Festgottesdienst mit der Fürbitte für Kaiser und Königin, sowie für die ganze deutsche Kriegsmacht. — Mit dem allgemeinen Gesang von „Großer Gott, wir loben dich“ erreichte der Gottesdienst sein Ende. Kurz nach 9 Uhr nahmen im Festsaal der Liederhalle, der mit den Bänken des Kaisers und des Königs und des Prinzen Weimar geschmückt war, die Verhandlungen des 16. Bundestags ihren Anfang. Nach dem Bericht der Legitimationskommission waren auf dem Bundestag vertreten 1134 Vereine mit 65 489 Mitgliedern durch 1639 Abgeordnete mit 1909 Stimmen. Davon entfielen auf den Neckarkreis 514 auf den Donaukreis 468, auf den Pfälzern 289 und auf den Schwarzwaldkreis 368 Abgeordnete. Ferner waren 25 Einzelmitglieder anwesend. Der nächste Kriegerbundestag wird 1904 in Ulm sein. Nach 11 Uhr begann der Jubiläumsgug der Kriegervereine, der einen glänzenden Verlauf nahm, obwohl derselbe von der Witterung nicht begünstigt

wurde. — Das Festessen, welches eine große Zahl von Teilnehmern vereinigte, fand im Festsaal der Liederhalle statt. Der König ist heute nachmittag 3 Uhr 20 Min. wieder nach Friedrichshafen zurückgefahren.

Stuttgart, 7. Juni. Der Stroßenbahnverkehr ist zu Ende. Eine große Anzahl von Streikenden ist weder eingestellt, und der Betrieb in vollem Umfange aufgenommen worden.

— Aus Baden liegen Nachrichten über schwere Stürme vor. Zwischen Eberbach Mosbach, Wimpfen erfolgten Mittwoch nach große Wolkenbrüche, Brücken wurden fortgerissen, Felder und Wälder verwüstet. In Gernsbach währte das Hagelwetter nahezu eine Stunde. Aus Herrenwies, Amt Bühl wird u. o. geschrieben: Von den Abhängen stürzten die Wasser in Strömen, Felsblöcke und Baumstämme mit sich reichend. Vom Herrenwieser Sattel stürzten die Futen mit solcher Gewalt, daß die Straße zwischen Schulhaus und Kirche völlig demoliert und zu einem Flußbett umgewandelt wurde. Keller und Ställe füllten sich mit Wasser und Schutt und mit knapper Not konnte das Vieh in Sicherheit gebracht werden. Die Gartenbachbrücke wurde einfach weggespült. In Kappel wurde der Landwirt Anton Treibler und in Breisach der Pflger Gutschmann beim Arbeiten auf dem Felde vom Blitz erschlagen.

Gaildorf, 8. Juni. In Niederdorf, Gde. D. Nord, kam das 4 Jahre alte Söhnlein des Bauern Jakob Lann, während 2 ältere Brüder mit Futterschneidern beschäftigt waren, mit der rechten Hand so unglücklich in die Futterschneidmaschine, daß ihm 2 Finger abgedrückt und ein dritter stark verletzt wurde. Die Amputation mußte noch am gleichen Abend vorgenommen werden.

— Von der Tauber, 8. Juni. Bei dem Neubau Breitenstein in Lauda stürzten in dem Augenblick zwei Kellergewölbe ein, als die Maurer dort arbeiteten. 2 Mann erlitten schwere Verletzungen und 3 konnten sich mit Mühe retten.

— Ein unsinniger Kauf wurde in einer Wirtschaft in Schwabstadt bei Waldshut abgeschlossen. Sah da ein Metzgermeister und conferierte mit seinen großen Wurstlieferungen, die er im Stande wäre, fertig zu bringen. Ein zudrörender Gutbesitzer kaufte ihm dann nach gegenseitiger Vereintbarung einen Kilometer Cervelatwurst um den Preis von 100 Mk. ab, mit der Bedingung, daß die Würste gut wie üblich und innerhalb 8 Tagen geliefert sein müßten. Ein jedenfalls schlauber Metzgermeister von Rheinfelden, der dabei saß und schneller rechnete, kaufte dem Gutbesitzer den ganzen Kilometer Cervelatwurst wieder um 400 Mk. ab und hofft dabei, noch ein gutes Geschäft zu machen. Dem Schopheimer Metzgermeister wird es kein leichtes sein, den Kilometer Cervelatwurst herzustellen. Da der Gutbesitzer auf seinem Kauf besteht, so dürfte bei der vorläufigen Richtlieferung die Sache noch ein gerichtliches Nachspiel bekommen. Ein Kilometer Würste ist etwa 2000 Mk. wert, je nach Qualität.

Eppingen, 6. Juni. Von einem bedauerlichen Unglück wurde die Familie des hiesigen Jagdausschüßers Prinzmann betroffen. Das dreijährige Töchterchen spielte heute nachmittag am Mühlkanal und stürzte in denselben, ohne daß es im Augenblick jemand gewahr wurde. Später wurde die Leiche aus dem Wasser geholt.

Die Hühne des Kapitäns.

Erzählung von Carl Western.

7) (Nachdruck verboten.)

Malcolm wartete schon auf ihn. Er empfing den Jüngling mit tiefer Verbeugung:

„Manning, Mylord!“

Rowland dachte:

„Der Alte ist — gestört!“

Er achtete nicht weiter darauf, sondern fragte:

„Wer war die Dame, die ich gestern zu retten das Glück hatte?“

„Lord Aroundles Tochter!“

„Sie heißt Miß May?“

„Ja, May! Da ist sie!“

Er trat bei Seite, May eilte schnell auf Rowland zu:

„Sir, ich danke Euch!“

„Hat Euch das ungewollte Bad nicht geschadet?“

„Nicht im geringsten! Meine Eltern haben es nicht einmal erfahren! Vielleicht hätte ich sonst nicht einmal das Vergnügen, Euch sehen und danken zu können!“

„Und Ihr sollt nicht danken!“

„Das dürft Ihr nicht sagen!“

„Alles ist Bestimmung, Miß! Mein war es, Euch zu retten, Euch zu sehen — und —“

Er schwieg.

„Und?“ lächelte sie.

Er blickte sie an, er zog ihre Hand an den Mund, küßte sie heiß und fuhr fort:

„Und Euch — zu — lieben!“

„Und ich Euch!“ flüsterte sie.

„May,“ rief er, „entzückendes Mädchen, May, meine Seele!“

Sie waren in den Park gekommen, Malcolm folgte in weiter Ferne und lächelte:

„Recht so, Junker, küßt sie; Ihr küßt Euch Euer Erbe zurück! Küßt sie, sie ist edel und besser als Vater, Mutter und Bruder!“

Er hat sie umschlungen und küßte ihren blühenden Mund.

„Und wer bist Du, Lieber?“ fragte sie.

„Mein Name ist Rowland Oldham, der Sohn des Kapitäns a. D. in Dundee. Ich bin Jüngling der Seemannsschule in Woolwich und gehe nach den Ferien als Midshipman ab und trete auf ein Kriegsschiff über. Nach einem Jahre bin ich Leutnant, nach drei hoffentlich Kapitän, daß ich um Deine Hand werben kann!“

„Ich warte darauf!“

„Du süße Unschuld! Und es wird Dir nicht zu lang, meine May?“

„Nein, ich warte auf Dich, Rowland! Welch ein entzückender Name! Ach, ich habe Deinen Kuß gestern gefühlt!“

„Und er hat mich in Liebe zu Dir entflammt!“

„Sehen wir uns wieder?“

„Alle Tage hier am See!“

„Wann reißt Du ab?“

„In acht Tagen!“

„Und dann?“

„Schreibe ich!“

„Ist es nicht unsicher?“

„Mein Bruder Edward bringt Dir meine Briefe!“

„Oh, das ist lieb!“

Hier sprang der alte Malcolm vor:

„Mylord, der Herr kommt! Entsetzt!“

May küßte ihn noch einmal, schritt dann zurück, Rowland eilte dem See zu, May aber flüsterte Malcolm ins Ohr:

„Schweige, Alter, Schweigen; er ist mein Verlobter geworden!“

„Gott segne Euch! lautete die Antwort, dann schritt er demütig hinter ihr her und murmelte:

„Nun hält mein Faden, denn sie weiß seinen Namen gewiß!“

Von diesem Tage an war Rowland jeden Tag bei May am Gatey Lake und sprach mit seiner heimlich Verlobten, bis der Urlaub zu Ende war. An diesem Tage nahm er Edward heimlich beiseit und ging mit ihm auf die Heide hinaus. Sie stand gerade in Blüte und sah aus, als hätten sich Morgen- und Abendrot vom Himmel auf die Erde hinabgeschickt; dazwischen blühte gelber Gasteroter Dronis, schossen blaue Skabiosen auf, während farbige Falter durch die laue Luft flatterten.

„Lieber Ed,“ sagte er, „Du wirst neugierig sein, wo ich all diese Tage gewesen bin?“

Edward lachte schelmisch:

„Kann's mir denken! so unerfahren bin ich doch nicht mehr: bei ihr, der Jungfrau vom See!“

„Du hast recht, ich war bei meiner May!“

„May heißt sie? Ein hübscher Name!“

„Eine edle Seele, Ed!“

„Wer ist sie?“

„Die Tochter Lord Aroundles!“

„Und sie ist Dir gut?“

„Wir sind heimlich verlobt!“

„My boy, Du imponierst mir!“

„Jener Mann, Malcolm, beschütze unsere Liebe, von der niemand etwas wissen darf!“

„Erklärlich! Ein Schüler von der Seemannsschule und eines Lords Tochter! Du willst erst Leutnant sein, nicht wahr?“

„Wie klug Du bist Ed!“

„Jener lachte von Herzen.“

„Und was hätte Row für ein Begehrt?“

„Meine Ferien sind zu Ende, die Deinen dauern noch 14 Tage!“

„Und?“

„Ich schreibe an Dich und lege für sie einen langen Brief oder mehrere ein, die sollst Du ihr bringen!“

„Und wohin?“

„Wo ich sie rettete!“

„Ich verspreche es!“

„Aber die Eltern dürfen es nicht wissen!“

„Natürlich!“

„Du bist mein Herzensbruder!“

„Und bleibe es!“

Sie lehrten nun um, Rowland nahm Abschied und reiste nach Woolwich zurück. Edward hielt sein Wort.

Als einige Tage später ein Brief an den Kapitän eintraf, enthielt derselbe eine Einlage an Ed. Man erfuhr, daß Rowland als Midshipman auf Ihrer Majestät Kriegsschiff Janvitable angetreten sei und eine Reise nach Indien antrete. Ede's Brief enthielt ein langes Schreiben an May.

Ed machte den Boten.

Er traf May und Malcolm am See.

Der Alte blickte Edward starr an, entdeckte die Narbe am Munde und murmelte: „Kein Zweifel! Es sind meine Junker! Herr Gott, sei gelobt!“

Das entging May und Ed völlig! May in Erwartung eines Briefes ihres Rowland, Ed im Eifer, die Bekanntschaft des reizenden Mädchens zu machen.

May sagte nun zu Malcolm:

„Seht, es ist Rowlands Bruder!“

„Ich sehe es, Miß!“

Er zog sich zurück, um zu überlegen, was zu thun sei.

Ed eröffnete das Gespräch:

„Ich habe ihnen einen Brief von Rowland zu übergeben!“ sagte er.

„Und ich danke Ihnen!“ entgegnete May.

„Ich werde ihn hernach allein lesen; Sie aber Mister Edward, teilen mir wohl mit, was er Ihnen geschrieben?“

„Gewiß! Er geht als Midshipman mit dem Janvitable nach Indien!“

„O Gott! Wann mag er zurückkehren?“

„Frühestens in einem Jahre, aber dann sicher als Leutnant!“

„Das wäre ein Glück!“

Dabei füllten sich aber ihre Augen doch mit Thränen. Das dauerte Ed.

„Ach, Miß May,“ sagte er deshalb, „ich weiß alles; mein Bruder weihte mich in das Geheimnis ein! Ich begreife Ihren Schmerz! Ich will aber die Antwort gern an Rowland übermitteln.“

„Wollen Sie das?“

„Gern! Es wird vielleicht der letzte Brief sein, den ich in langer Zeit vermitteln kann! Aber nur Geduld, Rowland ist treu wie Gold!“

„Das weiß ich, Sir; wollen Sie sich morgen früh hier wieder einfinden?“

„Gewiß!“

Er hatte nun keinen Anlaß mehr zum bleiben; er ging und dachte:

„Ich kann es Rowland nicht verdenken; sie ist eine wahrhafte Mädchenperle!“

Malcolm sah ihn gehen und murmelte: „Erfährt er's, er tödtet mich wie einen tollen Hund!“

May aber las voll Entzücken ihren ersten Brief von dem geliebten Rowland. Sie eilte dann ins Haus, die Antwort zu schreiben. (Fortsetzung folgt.)

V e r s c h i e d e n e s .

• (Unmögliches) Die Düsseldorfser haben ihr Bismarckdenkmal verhungert, indem sie es mit Schmirgelleinigen wollten — das sind ja die reinsten — — Im Gegenteil, das sind die geschicktesten Leute von der Welt! Sonst ist es noch niemand gelungen, den Bismarck einzuseifen oder anzuschmieren. —

— Ein gewiegter Kapellmeister. Vom Aufenthalt der Kaiserin in Badenweiler wird jetzt eine hübsche Geschichte bekannt. Die Kaiserin hörte dieser Tage mit ihren Kindern einem Konzert im Freien zu. Kurze Zeit hielt das Wetter an, dann aber mußte vor dem Regen alles unter eine Veranda flüchten. Der Kapellmeister, dem es in der Enge an Platz fehlte, stieg kurz entschlossen auf den erhöhten Tritt einer automatischen Woge und schwang daselbst den Taktstock. Die Idee war ganz gut, allein Prinz Joachim hatte noch eine bessere. Er schlich sich unbemerkt hinzu, stieg den erforderlichen Nadel in den Schitz des Gehäuses, und hinter dem Haupte des Herrn Kapellmeisters schlug der rote Zelger alsbald einen weiten Bogen, um alsdann das nicht unbeträchtliche Körpergewicht des Dirigenten allen Umstehenden und Umstehenden anzuzeigen. Seine Musiker mochten noch so schön spielen und ihren Instrumenten die herrlichsten Töne entlocken, sie wurden überdient durch das laute Gelächter der Anwesenden, dem sich die Kaiserin auch nicht entziehen konnte.